

Sei nicht nachlässig weil es

Warmes Sommerwetter ist.

Ein Luftzug oder plötzlicher Temperaturwechsel wird Euch allen



Rheumatismus, Neuralgie oder Rückenbeschwerden zurüchbringen oder einen neuen

Anfall der schlimmsten Art herbeiführen.

St. Jakobs Oel hat nicht seinesgleichen für deren Gelung. Es kühlt und die Kur ist dauernd. Habe es stets im Hause vorrätig.

Berühmtes Lagerbier!

La Crosse John Gund, Wisconsin

Das Getränk der John Gund'schen Brauerei von La Crosse, Wis., erfreut sich in den Nordstaaten, besonders in Minnesota und Wisconsin, einer außerordentlichen Beliebtheit.

WM. FROHN, General-Agent, 211 nördl. 9. Str., zwischen P und Q

Hans Dierks, Präsident, Herm. Dierks, Secr. und Schatzmeister, Lincoln, Nebraska. Haupt-Office der

Dierks Lumber & Coal Co.,

125 bis 149 süd. 8. Straße.

Telephon 13, Rollen 35.

Wholesale and Retail Holz Kohlen,

Ralf, Cement, Baumaterial.

WESTERN GLASS & PAINT

Company,

Importeure, Groß- und Kleinhandler in

Plate und Fensterglas

Farben, Oele, Thüren usw.

324, 326, 328 & 330 süd. 12. Straße,

LINCOLN, NEB.

Hier wird Deutsch gesprochen!

J. B. Trickey & Co.,

The Warren Eye Protector.

Uhrenmacher,

Juweliere & Optiker

1035 O Strasse,

Lincoln, Neb.



Patent Jan. 12, 1882.

Absolute protection to the eye from flying particles, dust, snow, rain, hail, sleet, wind, and sun. It folds in the center. Write us and we will tell you all about it. Agents for Nebraska.

Optische Waaren aller Art. Stahlbrillen von \$1 aufwärts; Goldbrillen von \$4 an. Kommt und überzeugt Euch selbst!

Die Verlorene Energie,

der veränderliche Appetit, das müde Gefühl, der schwache Magen, können schnell kuriert werden durch den Gebrauch von

Forni's Alpenkräuter-Blutbeheber.



Er stärkt das geschwächte System und baut es wieder auf, er erweckt einen guten Appetit und fördert die Verdauung, klärt die Gesichtsfarbe und bringt vollkommenes Wohlbefinden wieder.

Nur durch Spezialagenten zu beziehen oder direkt von DR. PETER FAHRNEY, CHICAGO, ILL.

J. C. WOEMPENER,

Reinen Arzneien, Oelen, Farben u. s. w. 129 süd. 10. Straße, Lincoln, Neb.

STANDARD GLASS & PAINT

Company,

Großhändler in

Glas, Farben, Firnisse,

Kad, Oel und zum Gebrauch fertige Farben, Spiegel und eingegerähter Gläser, Doppelkisten usw.

Smith Block, 13. u. D Str., Lincoln

Will das amerikanische Volk Selbstmord begehen?

Ein Referent, Herr S. D. B. aus Hoken, Vatter Co., S. D., erzählt uns von der Verantwortung folgender Frage: Verleiht nach Einführung der Freiprägung das jetzt im Umlauf befindliche Silbergeld auch an Werth oder nur das zünftige?

Diese Frage ist dahin zu beantworten, daß der Werth des gesammten im Umlauf befindlichen Silbergeldes um etwa die Hälfte vermindert werden würde. Kein Silberdollar kann nach Einführung der Freiprägung noch hundert Cents werth sein. Dies mag in Rücksicht etwas näher erläutert werden. Die Gesamtsumme aller Geldmittel in den Ver. Staaten beträgt zur Zeit etwa 1700 Millionen Dollars. Davon fallen auf Gold 612, auf Silber 610 und auf Papier 475 Millionen. Nach der jetzigen Geldwährung wird alles Silber- und Papiergeld auf 100 Cents pro Dollar gehalten; würden wir diese Währung jedoch aufgeben, wie dies Herr Bryan und seine Anhänger wollen, dann würde in Folge der nicht zu bestreitenden Erfahrungssache, daß ein besseres Geld nicht in einem Lande bleibt, wo ein schlechteres die Währung bildet, für's Erste einmal alles Gold aus den Ver. Staaten getrieben werden. Die Silberstücke werden zu, daß Gold sechszehn Mal mehr werth ist, als Silber. Das bedeutet der Satz 16 zu 1. In der That aber ist Gold heute 24 Mal mehr werth als Silber.

Es würden daher nach Einführung der Silberwährung — denn auf diese würden wir durch die Freiprägung heruntergedrückt — folgende Geldsummen dem Lande entzogen werden: 612 Millionen Golddollars, denn diese würden sofort außer Landes gehen; ferner würde die ganze Menge der Silberdollars nur ihren Nominalwerth in Umlauf haben, der von Woche zu Woche ebenso sinkt und herabsinkt wie j. B. der Weizenpreis. Die sofortige Folge würde das Herabgehen der 610 Millionen Silberdollars auf den Werth von 395 Millionen Dollars sein, auf den Werth der Münzen per Unze, so daß demnach die Gesamtsumme des Geldes im Lande 917 Millionen Dollars betragen würde. Aber das

ist noch nicht genug. Auch das Papiergeld würde selbstverständlich im Werth sinken. Die 475 Millionen Dollars Papiergeld, die je 100 Cents per Dollar unter unserer jetzigen Geldwährung werth sind, würden um 50 Cents per Dollar heruntersetzen bei Silberwährung. Das heißt, die Gesamtsumme des Geldes im Lande 917 Millionen Dollars betragen würde. Aber das

ist noch nicht genug. Auch das Papiergeld würde selbstverständlich im Werth sinken. Die 475 Millionen Dollars Papiergeld, die je 100 Cents per Dollar unter unserer jetzigen Geldwährung werth sind, würden um 50 Cents per Dollar heruntersetzen bei Silberwährung. Das heißt, die Gesamtsumme des Geldes im Lande 917 Millionen Dollars betragen würde. Aber das

ist noch nicht genug. Auch das Papiergeld würde selbstverständlich im Werth sinken. Die 475 Millionen Dollars Papiergeld, die je 100 Cents per Dollar unter unserer jetzigen Geldwährung werth sind, würden um 50 Cents per Dollar heruntersetzen bei Silberwährung. Das heißt, die Gesamtsumme des Geldes im Lande 917 Millionen Dollars betragen würde. Aber das

ist noch nicht genug. Auch das Papiergeld würde selbstverständlich im Werth sinken. Die 475 Millionen Dollars Papiergeld, die je 100 Cents per Dollar unter unserer jetzigen Geldwährung werth sind, würden um 50 Cents per Dollar heruntersetzen bei Silberwährung. Das heißt, die Gesamtsumme des Geldes im Lande 917 Millionen Dollars betragen würde. Aber das

ist noch nicht genug. Auch das Papiergeld würde selbstverständlich im Werth sinken. Die 475 Millionen Dollars Papiergeld, die je 100 Cents per Dollar unter unserer jetzigen Geldwährung werth sind, würden um 50 Cents per Dollar heruntersetzen bei Silberwährung. Das heißt, die Gesamtsumme des Geldes im Lande 917 Millionen Dollars betragen würde. Aber das

ist noch nicht genug. Auch das Papiergeld würde selbstverständlich im Werth sinken. Die 475 Millionen Dollars Papiergeld, die je 100 Cents per Dollar unter unserer jetzigen Geldwährung werth sind, würden um 50 Cents per Dollar heruntersetzen bei Silberwährung. Das heißt, die Gesamtsumme des Geldes im Lande 917 Millionen Dollars betragen würde. Aber das

ist noch nicht genug. Auch das Papiergeld würde selbstverständlich im Werth sinken. Die 475 Millionen Dollars Papiergeld, die je 100 Cents per Dollar unter unserer jetzigen Geldwährung werth sind, würden um 50 Cents per Dollar heruntersetzen bei Silberwährung. Das heißt, die Gesamtsumme des Geldes im Lande 917 Millionen Dollars betragen würde. Aber das

ist noch nicht genug. Auch das Papiergeld würde selbstverständlich im Werth sinken. Die 475 Millionen Dollars Papiergeld, die je 100 Cents per Dollar unter unserer jetzigen Geldwährung werth sind, würden um 50 Cents per Dollar heruntersetzen bei Silberwährung. Das heißt, die Gesamtsumme des Geldes im Lande 917 Millionen Dollars betragen würde. Aber das

ist noch nicht genug. Auch das Papiergeld würde selbstverständlich im Werth sinken. Die 475 Millionen Dollars Papiergeld, die je 100 Cents per Dollar unter unserer jetzigen Geldwährung werth sind, würden um 50 Cents per Dollar heruntersetzen bei Silberwährung. Das heißt, die Gesamtsumme des Geldes im Lande 917 Millionen Dollars betragen würde. Aber das

ist noch nicht genug. Auch das Papiergeld würde selbstverständlich im Werth sinken. Die 475 Millionen Dollars Papiergeld, die je 100 Cents per Dollar unter unserer jetzigen Geldwährung werth sind, würden um 50 Cents per Dollar heruntersetzen bei Silberwährung. Das heißt, die Gesamtsumme des Geldes im Lande 917 Millionen Dollars betragen würde. Aber das

ist noch nicht genug. Auch das Papiergeld würde selbstverständlich im Werth sinken. Die 475 Millionen Dollars Papiergeld, die je 100 Cents per Dollar unter unserer jetzigen Geldwährung werth sind, würden um 50 Cents per Dollar heruntersetzen bei Silberwährung. Das heißt, die Gesamtsumme des Geldes im Lande 917 Millionen Dollars betragen würde. Aber das

Verbesserung im Postdienst.

General Nelson, der zweite Assistent des General Postmeisters, wird demnächst in Washington interessante Versuche zur Verbesserung des Postdienstes in Großstädten anstellen. Er trägt sich mit dem Gedanken, eine ununterbrochene Collection der Postkästen einzuführen und zu diesem Zweck wird in Hartford, Conn., ein eigener Wagen gebaut, mit dem die Postkästen angefüllt werden sollen.

Der Wagen wird groß genug, um dem Briefträger und seinen Assistenten, dem Aufsicht, der die Briefkästen aus den Briefkästen herbeibringt, Raum zu gewähren. Der Wagen soll mehrere Abtheilungen zum Sortiren der Briefe u. s. w. enthalten; obwohl ziemlich groß, wird das Gefährt dennoch verhältnißmäßig leicht von Gewicht und dauerhaft sein.

Dieser Collections-Wagen soll zu früher Morgenstunden in Betrieb gestellt werden und dann ohne Unterbrechung Rundfahrten in den Geschäftsvierteln und anderen Distrikten bis nach Mitternacht machen. Während der Fahrten wird der im Wagen befindliche Briefträger die Postkästen forttragen, die nach Umlauf bestimmten Städte legen und dieselben nach den resp. Bahnhöfen befördern lassen.

Die in der Stadt verbleibenden Briefschöffen werden in gesonderte Sätze verpackt und an den Zweig-Postämtern von Trägern abgenommen. Falls sich der Plan bewährt, dürfte das System alsbald in allen größeren Städten eingeführt werden. Herr Nelson vertritt sich von dem Project sehr viel und wird den in der Bundeshauptstadt angelegten Versuchen die größte Aufmerksamkeit widmen.

Hanfens Erfolg.

In Peckmann's Mittheilungen spricht Prof. Dr. A. Supan die Ergebnisse der Hanfen-Expedition wie folgt:

Hanfens hat seine Reise selbst als eine erfolgreiche bezeichnet, und das war sie auch im höchsten Grade. Doch der mathematische Pol nicht erreicht wurde, darauf kommt es wenig an, die Aufgabe, ein bisher gänzlich unbekanntes Gebiet der arktischen Rarte aufzudecken, ist ganz erfüllt. Wenn man nach den bisherigen Erfahrungen das Polarmeer für ein seichtes landreiches Becken hielt und halten durfte, so hat die Hanfensche Expedition diese Ansicht gründlich beseitigt. Nur im Süden, in der Nähe der Küste, wurden einige Inseln entdeckt, das ganze übrige Gebiet scheint landlos zu sein. Dafür muß aber Hanfens während seiner Vorüberfliegen von 3000 bis 3500 Meter, und mit dem Charakter einer Tiefe stimmt auch überein, daß die asiatische Kontinentalfläche nördlich vom 70. Parallel sich abwärts. Wichtige Beiträge dürfen wir auch zur Topographie des Arktischen Landes erwarten. Als das Wichtigste erachten wir aber, daß volle drei Jahre hindurch in einem bisher gänzlich unbekanntem Theile der Erde fortlaufende ethnographische Beobachtungen gemacht wurden. Es läßt sich zur Stunde noch nicht im Entferntesten ermessen, welche Förderung unsere Wissenschaft durch Hanfens' jüngste That erfahren hat, aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sie eine mächtige sein wird. Vor Allem aber dürfen wir hoffen, daß die Polarforschung, die arktische wie die antarctische, nun in ein lebhafteres Stadium gelangen wird. Ein großer Erfolg ist der beste Agitator für eine Idee, und hier haben wir einen großen Erfolg.

Argentinien.

Ueber den am ersten Mai 1896 aufgenommenen Census Argentinien berichtet der in Buenos Aires wohnende Consul der Ver. Staaten, Buchanan:

Die Gesamtbevölkerung Argentiniens wird auf 4,092,990 angegeben, wovon 663,854 auf die Hauptstadt Buenos Aires kommen. Die Zunahme der Bevölkerung beträgt seit dem letzten Census vom 15. September 1891 2,218,776 Köpfe. Man schätzt, daß etwa 500,000 Ausländer in der Republik sind, von denen 345,393 in Buenos Aires wohnen. Unter der argentinischen Bevölkerung überwiegt ein Wenig das männliche Geschlecht, während von den Ausländern zwei Drittel männlich sind.

Von Interesse sind noch folgende Angaben des Berichtes: Schulen gibt es 2744, Schulungen und Schulbücher 405, Bibliotheken 150, Hospitäler 129, katholische Kirchen 849, nicht katholische Kirchen 50, Theater 221, Mühlen 532, Zuckerfabriken 48, Zuckerpflanzungen 2749, Weinberge 6513, Brauereien 44, Sänaptsbrennere 108, Wengschäfte 852. Der Reichthum zeigt sich wie folgt zusammen: 12,316,037 Rinder, 63,611,108 Schafe, 3,079,038 Schweine, 489,913 Ziegen, 974,763 Maulthiere, 307,287 Felle und 181,302 Pferde.

Künstliche Bewässerung in Süd-Dakota.

Jedes Jahr fließen ungeheure Wassermengen durch die Flüsse und Bäche des westlichen Süd-Dakota, wosunter Schaner in den Bergen fließt. Dann gibt es, hellenweise wenigstens, Überschwemmungen, während im Spätsommer Dürre herrscht.

Dieses Verhältniß des Wasserüberflusses im Frühjahre und Wasserman-

gels im Herbst hat die Farmer und Viehzüchter auf den östlichen und südlichen Abhängen der Schwarzen Berge veranlaßt, darüber nachzudenken, ob nicht ein Theil des Ueberflusses im Lenz aufgefangan und zur künstlichen Bewässerung der Felder im Herbst verwendet werden könnte.

In Hall River County hat man jetzt den Versuch gemacht, diesen Gedanken zu verwirklichen. Man hat dort nämlich einen Canal gegraben, der durch den Cheyennefluß und den Beaver-, Wolf- und Bigfoot-Creeks gespeist wird. Durch die Hochfluth im letzten Frühjahr wurde dieser Canal bis an den Rand voll Wasser. Desgleichen mehrere, damit in Verbindung stehende Ackerweirthe. Ein sinnreich eingerichtetes Schleusen-system ermöglicht dies.

Diesen Sommer nun, zur Zeit, wo sonst Dürre herrscht und alles Wachsthum verdirrt, waren längs dieses Canals die Felder frisch und grün. Ja noch mehr: einige tausend Acker bis dahin unfruchtbar Landes wurden heuer mit Hulfe des künstlichen Bewässerungs-systems bebaut und haben eine reiche Ernte ergeben.

Schießen nach Regen.

Eine seltsame Petition wurde neulich dem ersten Volksstad der Südafrikanischen Republik unterbreitet. In derselben wurde die Regierung ersucht, das „Schießen nach Regen“ gesetzlich zu verbieten.

Die Frage, ob sich der Luft durch Kannonenschüsse Regen entlocken läßt, ist in den letzten Jahren in America und Australien vielfach theoretisch und experimentell untersucht worden, und man hat man auch „am Rand“ damit Proben angestellt: dagegen soll jetzt die Regierung einschreiten. Nach den Worten Schieße, hieße den Himmel verschießen, meinte die Regierung der Abgeordneten, und Einet erzählte, er habe solchen Versuch einmal beigegeben. Wie das Schießen begann, fing es gerade schneit zu regnen an, beim zweiten Schuß aber zog die Regenwolke wieder fort; der Himmel zeigte, daß er jürne. Das Schießen beweist, meinte ein anderer Abgeordneter, daß man kein Vertrauen zu Gott habe, der Alles zu seiner Zeit thut. Ein Vertreter der Minderheit meinte dagegen, man müsse aus denselben Erwägungen auch die Bligabstrie gesetzlich verbieten. Zuletzt beschloß man, die Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf gegen dieses Schießen auszubringen und noch in der laufenden Sitzungsperiode zur Vorlage zu bringen.

Die Amerikaner sind nicht so naiv und auch nicht so fromm. Wir haben den General Dyer und andere Weiterherreide ruhig den Himmel bombardiren lassen, bis sie sich selber überzeugt hatten, daß man, wenn keine Regenwolken vorhanden sind, sie nicht durch Pulver- und Dynamitexplosionen zur Entladung bringen kann. In Folge dessen hat das „Schießen nach Regen“ hierzulande längst aufgehört, ohne daß ein Gesetz notwendig gewesen wäre.

Schuh der „Wolkenkrieger“ gegen Feuer

Die Frage, wie die in unseren Großstädten neuerdings so beliebten thurm-ähnlichen Gebäude, wulgo „Wolkenkrieger“, wirksam gegen Feuergefahr geschützt werden können, hat schon lange die betreffenden Fachkreise beschäftigt. Der Hülfsmittelwechsel von Boston, Regan, hat nun einen Plan entworfen, der sich in kleinem Maßstabe bereits als eminent praktisch bewährt hat.

Nach diesem Plane läuft rings um das zu schützende Gebäude, am Rande des Daches herum, eine an der unteren Seite mit kleinen Köchern versehene Wasserleitung, die durch eine oder mehrere von unten hinauf führende Röhren gespeist wird.

Entsteht nun in der Nachbarschaft ein Brand, so dreht man unten in den Speiseröhren das Wasser an. Es steigt nach oben in die Dächeröhre und ergießt sich dann an allen Seiten wie ein Sprühregen nach unten, so daß der ganze Bau großräumig in einen Wassermantel gehüllt ist.

Aus dem Gerichtssaal.

Verteidiger, bei seinem Klienten im Gefängniß: Ach würde Sie ganz gewiß von dem Dichtloß losbringen, wenn nur nicht der Beschlossene so viele Inbilden beibringt hätte. — Dieb: „Galt ich das gehabt, hätt ich die Inbilden gleich mitgeführt.“

Variante.

„Nun, wie ist Ihnen das Bad bekommen?“ „Gut. Das Meer hat seine Schuldigkeit getan — ich kann gehen!“

Tuch ein Grund.

„Dente Dir, Emilie, da lese ich eben, daß schon wieder Einer das leibbare Luftschiff erfunden hat!“ „Ach, ich wünschte, es wäre schon fertig!“

Humoristisches.

Requeme Wüsthede. „Aber, Herr Wirth, weshalb lassen Sie denn das Dach nicht ausbessern? Es wird ja Alles wegschlagen!“ — „Ja, jetzt grüß nicht bei dem Regen!“

Requeme Wüsthede.

„Das kann doch bei schönem Wetter geschehen!“ — „A noch, beim schönen Wetter ist's ja immer möglich!“

Requeme Wüsthede.

„Denn das Dach nicht ausbessern? Es wird ja Alles wegschlagen!“ — „Ja, jetzt grüß nicht bei dem Regen!“

Gemeinnütziges.

Friht der Frosch Wien.

Die jedes lebende Wesen in der Natur, so hat auch die Honigbiene ihre zahlreichen Feinde. Bekanntlich erschlagen ja viele Vögel, besonders die Schwalben, die Bienen im Flug; es gibt aber auch eines anderen Feindes der Bienen Erwähnung gethan, der als solcher bisher wohl nur Wenigen bekannt sein dürfte. Es ist der Frosch, der braune sowohl wie der grüne. Doch derselbe seinen Aushalt mit Vorliebe in den Kleeblättern wählt, ist nichts Neues, seinerlei geschicht dies aber nicht ohne Ursache. Auf dieselben, namentlich auf den sehr hochgehenden Klee, kommen die Bienen mit großer Vorliebe. Viele aber von diesen fleißigen Arbeiterinnen haben ihren Tod nie wieder, sondern werden eine Beute der Froschlurche. Mit allseitigen, weit geöffneten Augen, wie ein Tiger im Alleen, fixirt und lauert der Räuber unverwandt auf sein auserlesenes Opfer, bis er dasselbe im günstigen Augenblick, wenn die Biene ihren vorderen Körpertheil tief in die Blumentrube verfrachtet, durch einen scheinbaren Sprung erfährt, nicht achtend der etwaigen Stiche, welche ihm die Gesangene versetzt, denn er ist ja ein Kaltblüter. In dem häufigen Magenstadium eines gebliebenen Frosches wurden nicht weniger als elf Bienen gefunden, für ein solches Geschöpf gewiß eine ausreichende Zahl. Manchem Jäger dürfte die allmähliche Abnahme der Anzahl seiner Bienen im Stad, bis dahin räthselhaft, durch das Froschlurche erklärt werden. Der Frosch ist ein sehr gefährlicher Feind seiner Pflegslinge. Doch soll hierdurch nicht etwa angehetzt werden, die Frosche zu vertilgen, gewiß nicht, sie vertilgen denn doch auch gar manche schädlichen Insekten. Nur in der Nachbarschaft sind sie nicht zu dulden, denn da könnten sie es sich am Ende allzu bequem machen und ihre Neigung zur Jagd wohl doch ausschließlich an den Bienen befriedigen.

W. L. PREWITT, Photography,

No. 1216 D Straße.

Keine Cabinets Photos. \$2 per Dutz.

Clements

Photography und Landshaftsmaler

190 süd. 11. Straße.

Ferd Ottens

Wein u. Bier.

Wirthschaft!

Feine Weine und Liqueure stets vorrätig.

Dick Bros Bier wird hier verabreicht

1955 D St. Lincoln, Neb.

DRS. HOLYOKE &

127 süd. 11. Str. HOLYOKE

Wundärzte u. Ärzte

Sprechstunden: 9-12 Vorm.; 2-6 Nachm.; 7-8 Abends.

Wohnung-Tele. 421. Office-Tele. 429

Hahn's

Deutsche Waaren.

Spezialitäten.

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem Wirthlich hat in seiner, welche

„Dankes dem